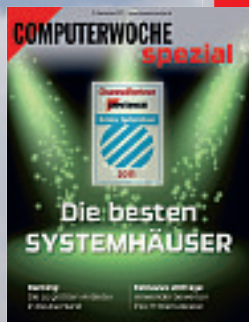


COMPUTERWOCHE

**ANWENDER
STIMMEN AB**

www.computerwoche.de



Deutschlands
beste
Systemhäuser



PROJEKTE RICHTIG MANAGEN

*Hohe Komplexität und sich ständig ändernde Vorgaben
machen IT-Vorhaben schwierig. Doch es gibt Lösungen.*

Windows 8: Microsoft lässt es „kacheln“

Ein erster Blick auf den jüngsten Spross der Windows-Familie zeigt: Die Kacheloptik von Windows Phone 7 wird bei Microsoft stilbildend.

Seite 6

NoSQL-Datenbanken sind im Kommen

Die Datenflut wird zu einer echten Herausforderung für Anwender. Das relationale Modell hat nicht ausgedient, aber es bekommt Konkurrenz.

Seite 28

In dieser Ausgabe

Nr. 38 vom 19. September 2011

Trends & Analysen

Erster Blick auf Windows 8 6

Microsoft hat den Schleier ein wenig gelüftet. Zu sehen ist unter anderem ein User Interface, das mit seiner Kachel-Optik auffällig an Windows Phone 7 erinnert.

Intel will den Tablet-Kuchen 10

Die neue Prozessorplattform „Medfield“ soll dem Chip-Krösus den Weg in den von der ARM-Architektur beherrschten Tablet- und Smartphone-Markt ebnet.

Watson übernimmt 11

Der amerikanische Krankenversicherer Wellpoint will den mit vielen Vorschusslorbeeren bedachten Superrechner von IBM einsetzen.

Wachstumsmarkt BI 12

In einer Umfrage haben die Berater von Lünendonk herausgefunden: Anbietern von Business-Intelligence-Produkten geht es jetzt und wohl auch in Zukunft prächtig.



COMPUTERWOCHE App

Die wichtigsten Nachrichten und Fachbeiträge der COMPUTERWOCHE können Sie auch via kostenloser iPhone-App beziehen. Informieren Sie sich unter:
<http://w.idg.de/gN8WoT>

Titel

Projekt-
Management

Auffallend viele Ausreißer 14

Im Durchschnitt überschreiten IT-Projekte ihre Budgets „nur“ um 27 Prozent. Aber die Ausnahmen haben es in sich.

Die häufigsten Fehler 16

Projekte können an vielen Klippen zerschellen. Eine Übersicht über die am weitesten verbreiteten Probleme.

Tipps für das Management 20

So haben Projektverantwortliche eine gute Chance, „alle Neune“ zu treffen.



Produkte & Praxis

Kleine Helfer 22

Das quelloffene Datei-Management-Tool „Dropt“; „Flurry Analytics“: eine Google-Analytics-Alternative für den App-Entwickler.

7P macht Sharepoint mobil 24

Wer mit iPad oder Smartphone auf Sharepoint-Inhalte zugreifen will, muss mit eingeschränkten Anzeige- und Eingabemöglichkeiten fertig werden. Die Sharepoint-Erweiterung „7P Mobile Sharepoint“ hilft weiter.

NoSQL-Datenbanken 28

Das relationale Modell ist zwar nicht am Ende, aber es stößt an Grenzen. Inzwischen gibt es alternative Ansätze.

IT-Strategien

SCM ohne Durchblick 32

Vielen Unternehmen fehlen die Mittel zur Beherrschung dynamischer Komplexität.

Innovation – was ist das? 34

Wenn zwei von Innovationen im ITK-Bereich sprechen, meinen sie oft völlig Unterschiedliches. Eine Begriffsklärung.

Ressourcen-Management 36

Elf Vorschläge für eine Kapazitätsplanung mit „gesundem Menschenverstand“.

Job & Karriere

Führung 2.0 40

Manager müssen sich darauf einstellen, ständig Fragen zu beantworten und unwillkommenes Feedback zu ertragen.

Was macht ein IT-Architekt? 42

Wir haben einem IT-Architekten bei IBM für einen Tag über die Schulter geschaut.

COMPUTERWOCHE.de

Highlights der Woche

IT-Discounter im Website-Check

Alternate, Notebooksbilliger, Conrad & Co.: Bei welchem Elektronikversender kaufen Sie am bequemsten ein?

www.computerwoche.de/2494177

Freie Tools für Desktop & Mobile

Wir stellen die Programme vor, die in diesem Jahr mit dem „Best of Open Source Award“ ausgezeichnet wurden.

www.computerwoche.de/2495018

Titelfoto: Fotocia/ILLO Photography

COMPUTERWOCHE

Exklusiv für Sie: Die COMPUTERWOCHE-Abo-Pakete

Noch nicht abonniert? Jetzt aber los!

- ✓ Mehr erfahren, viel sparen: Erhalten Sie geballtes Fachwissen im Kombi-Paket zum sensationell günstigen Preis
- ✓ Versandkostenfrei: Druckfrisch und top-aktuell auf Ihrem Schreibtisch
- ✓ Vorsprung durch Wissen: Fundiertes Know-how von Experten exklusiv im Abo
- ✓ Wählen Sie aus einer Vielzahl exklusiver Prämien

JETZT NEU!
COMPUTERWOCHE
 auch für Ihr iPad

Alles rund um die Abo-Pakete Ihrer COMPUTERWOCHE finden Sie unter
www.computerwoche.de/aboshop

Was die anderen sagen

Seiten-Spiegel

„Dank des Internets, der Suchmaschinen und der Millionen von Organisationen, Interessengruppen und Einzelpersonen, die kostenlos Informationen produzieren, ist schon fast alles da draußen und jedermann zugänglich. Meine Arbeit besteht nicht im Ausgraben von Informationen, sondern darin, den roten Faden zu liefern, der diese Informationen miteinander verbindet. In der Flut der Bits kommt es auf die Suche nach dem größeren Zusammenhang an. Man findet nicht mehr Dinge, sondern ihre Bedeutung heraus. Diese neue Art des Denkens ist nicht ganz leicht.“

Journalist und Sachbuchautor

Alun Anderson auf „Spiegel Online“



„Yahoo
fucked
me over.“

Ex-Yahoo-Chefin **Carol Bartz** nach ihrem Rausschmiss zum US-Magazin Fortune

„Intel tut sich schwer mit den rapiden Veränderungen in der Welt der digitalen Geräte. Der PC, wichtigster Umsatzbringer des US-Chippiganten, verliert an Bedeutung. Für Tablets und Smartphones, die Gewinner des Wandels, sind Intels Prozessoren nicht ausgelegt. Hier zählt Energieeffizienz mehr als Leistung.“

Die „FTD“ über Intels Bemühungen, im Tablet-Geschäft Fuss zu fassen

„Auch Deutschlands obersten Datenschützer hat die Vernetzung des Autos bereits auf den Plan gerufen. Peter Schaar warnt vor Hacker-Angriffen auf Elektroautos. Durch Software-Eingriffe könnten Angreifer die Batterien manipulieren und so die Autos beschädigen. (...) Die Autoentwickler müssten sichere Schutzmechanismen für ihre Bordcomputer entwickeln. ‚Datenschutz und Datensicherheit gehen hier Hand in Hand.‘ Andernfalls wären sogar Attacken auf die Stromnetze möglich. ‚Dass das Auto als Virus genutzt wird, ist insbesondere im Hinblick auf die Anbindung an das Smart Grid als kritische Infrastruktur durchaus denkbar‘, sagte Schaar.“

„Handelsblatt“ zur IAA in Frankfurt

CW-Kolumne

IT-Manager sind „Wert-Manager“

Was ist eigentlich ein erfolgreiches IT-Projekt? Naheliegende Antwort: Das ist ein Projekt, das seinen Zeit- und Budgetrahmen einhält. Wirklich? Das ist zwar sehr löblich – vor allem, wenn es sich um ein zur Proliferation neigendes IT-Projekt handelt. Aber eine Präsentation ist ja auch nicht schon gelungen, wenn der Redner exakt 45 Minuten gesprochen und in dieser Zeit den Raum nicht verlassen hat.

Verfehlt der Vortragende das Thema oder schweift er ständig ab, sind die Zuhörer genervt und am Ende unzufrieden. Analog dazu ist ein erfolgreiches Projekt eins, das sich ans Thema hält, spricht: den Spezifikationen entspricht. Das ist nicht so trivial, wie es klingt – vor allem in langfristigen Projekten, in denen sich die Anforderungen ständig ändern.

Aber es gibt durchaus Projekte, die formal alle Anforderungen erfüllen – auch die nachträglich gestellten – und trotzdem als gescheitert gelten müssen. Warum? Weil ihr Ergebnis nicht genutzt wird. Erst in der Anwendung des aus dem Projekt entstandenen Systems entscheidet sich, ob das Vorhaben seine Kosten wert gewesen ist. Das macht die „Wertbetrachtung“ so schwierig.

McKinsey rät jedem Unternehmen, einen Zuständigen für den Wertbeitrag der

IT zu bestimmen. Aber wer sollte das sein? Ein Controller wird nur die messbaren Fakten betrachten. Strategische Erörterungen à la „Wo stünde das Unternehmen ohne dieses Projekt“? liegen außerhalb seines Zuständigkeitsbereichs. Die Perspektive eines Fachbereichs-Managers ist naturgemäß durch den Abteilungshorizont eingengt.

Der „Wert-Manager“ muss eine Person sein, die genug technisches Know-how hat, um die Projekte an sich zu können, aber gleichzeitig so viel vom Business versteht, dass sie die für das Unternehmen relevanten Verbesserungen wahrnehmen kann. Klingt nach der Definition eines guten CIO. Der kann diese Aufgabe allerdings nur erfüllen, wenn er ohne Rechtfertigungsdruck an die Projekte herangeht. Voraussetzung ist also eine strikte Trennung zwischen der Demand- und Supply-Seite der IT.

Karin Quack
Redakteurin CW



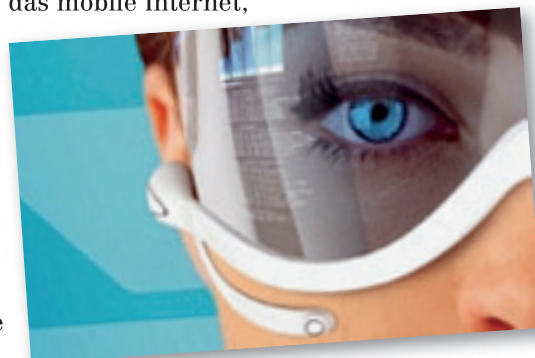
Voice+IP: Das Mekka für Netzwerker

Auf der Fach- und Kongressmesse Ende Oktober

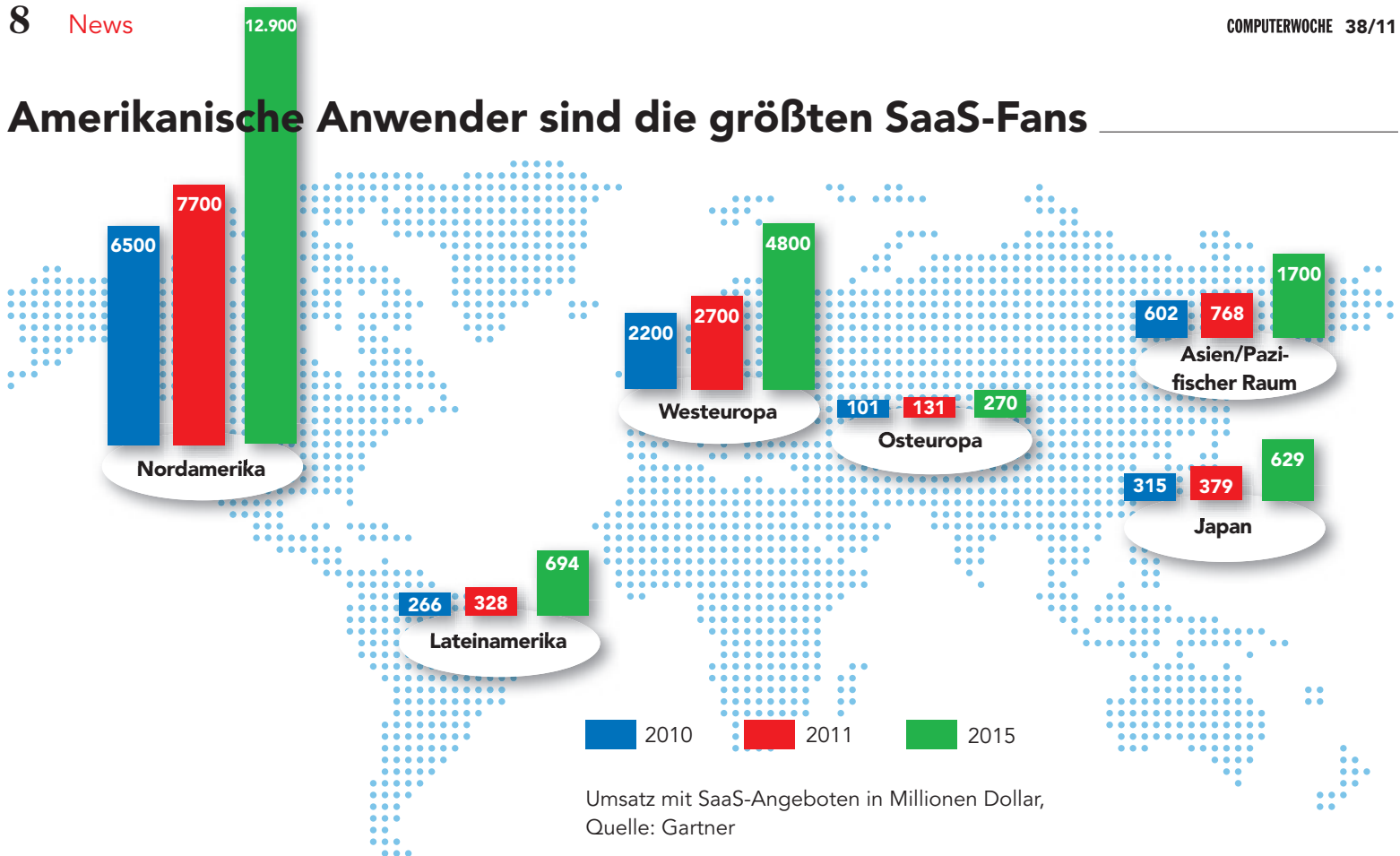
erfahren Besucher alles zum Thema Kommunikation.

Die Zukunft der Kundenkommunikation steht im Fokus der diesjährigen Fachmessen Voice+IP und „Be Connected“ am 25. und 26. Oktober auf dem Frankfurter Messegelände. Zahlreiche Vorträge drehen sich um Themen wie das mobile Internet, die Cloud, schnelle Netze, Augmented Reality, Digital CRM und Social Media. Ein hochkarätig besetztes Executive Panel diskutiert am zweiten Tag aktuelle Top-Themen der ITK-Branche, wie „Neue

Dienste in schnellen Netzen“ und „Der Arbeitsplatz der Zukunft“. Parallel zu den Fachmessen findet der Innovationskongress „Digital Touch“ statt. Exklusive Keynotes zum Beispiel von Bill Price, dem Gestalter der Amazon-Services, sowie Workshops zu Themen wie „Digitale Geschäftsmodelle“ runden das Programm ab. Die Veranstalter erwarten rund 200 Aussteller und etwa 3000 Besucher. (ba)



Amerikanische Anwender sind die größten SaaS-Fans



Das weltweite Interesse an Software-as-a-Service-Angeboten (SaaS) wächst. Gartner zufolge werden die Anbieter im laufenden Jahr insgesamt 12,1 Milliarden Dollar einnehmen. Das bedeutet ein Plus von 20,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Allerdings gibt zwischen den verschiedenen Regionen deutliche Unterschiede, was die SaaS-Akzeptanz betrifft. Vor allem Anwender in Nordamerika interessieren sich für die Mietsoftware. Mit einem Anteil von 63,6 Prozent gehen in diesem Jahr fast zwei Drittel der weltweiten SaaS-

Geschäfte jenseits des großen Teichs über die Bühne. Dieser Anteil soll Gartner zufolge in den kommenden Jahren nur geringfügig sinken. Vor allem die schnelle und einfache Einführung macht die Amerikaner zu SaaS-Fans. In anderen Regionen gibt es dagegen noch Vorbehalte. Europäische Firmen beklagen beispielsweise die mangelnde Flexibilität von SaaS-Lösungen in Sachen Customizing. In Asien monieren Unternehmen Probleme bei der Integration von Mietsoftware aus der Cloud in die bestehenden Systeme. (ba)

AOL sucht angeblich den Zusammenschluss mit Yahoo

Was wird aus dem Web-Pionier nach dem Abgang von Yahoo-Chefin Carol Bartz?

Nach dem überraschenden Rausschmiss von Yahoo-Chefin Carol Bartz kursieren neue Gerüchte zur Zukunft des Internet-Pioniers. Angeblich ist AOL an einer Übernahme von Yahoo interessiert, heißt es in US-Medien. Demnach habe AOL-Chef Tim Armstrong nur darauf gewartet, dass Bartz den Konzern verlässt, um einen neuen Anlauf zu starten.

Glaubt man den Gerüchten, ist es nicht der erste Versuch, die beiden Companies unter einem Dach zu vereinen. Bereits im vergangenen Jahr habe Armstrong erste Sondierungsversuche gestartet, sei dabei

AOL

aber bei Bartz abgeblitzt, hieß es in den Berichten unter Berufung auf eingeweihte Personen.

Wie der Zusammenschluss aussehen könnte, ist noch unklar. Den Spekulationen zufolge peilt Armstrong eine Übernahme von AOL durch Yahoo an und will dabei selbst den entstehenden Konzern leiten. Ob sich die Yahoo-Verantwortlichen

darauf einlassen, ist indes mehr als fraglich. Immerhin schreibt das Unternehmen trotz stagnierender beziehungsweise sogar rückläu-

YAHOO!

figer Umsätze nach wie vor schwarze Zahlen, während AOL seit seiner Trennung vom Mutterkonzern Time Warner im Jahr 2009 meist Defizite ausweisen musste.

Die Yahoo-Verantwortlichen haben in der Vergangenheit ihre Unabhängigkeit hochgehalten.

Bartz-Vorgänger und Yahoo-Gründer Jerry Yang hatte 2008 eine Übernahmeofferte von Microsoft in Höhe von fast 50 Milliarden Dollar ausgeschlagen, musste jedoch das Ruder abgeben, als der Konzern in der Folge kontinuierlich an Wert verlor.

Als Großaktionär und Mitglied im Verwaltungsrat dürfte Yang Avancen seitens AOL eher kritisch sehen, mutmaßen Experten, zumal ein Erfolg des Mergers angesichts zweier angeschlagener Internet-Konzerne gegen den übermächtigen Konkurrenten Google fraglich scheine. (ba)

SAP muss 20 Millionen Dollar Strafe zahlen

Das US-Justizministerium hat sich mit dem deutschen Softwarekonzern im Zusammenhang mit dem Datendiebstahl der ehemaligen SAP-Tochter TomorrowNow auf eine Strafe in



Höhe von 20 Millionen Dollar geeinigt. Damit legt der US-Bundesanwalt in San Francisco das strafrechtliche Verfahren gegen SAP zu den Akten. Mitarbeiter von TomorrowNow hatten in der Vergangenheit illegal Informationen und Software von Systemen des Konkurrenten Oracle heruntergeladen, um das eigene Servicegeschäft mit Wartung für Fremdsoftware anzukurbeln. Die SAP-Verantwortlichen hatten die Verfehlungen

zugegeben und ihre US-Tochter im Jahr 2008 dichtgemacht. Mit der jetzigen Einigung ist der Ärger allerdings noch längst nicht ausgestanden. Noch streitet Oracle zivilrechtlich mit SAP um die Höhe des Schadensersatzes. Eine US-Jury hatte Oracle zunächst Forderungen in Höhe von 1,3 Milliarden Dollar zugestanden. Nachdem SAP dagegen Einspruch eingelegt hatte, bezeichnete ein Gericht im kalifornischen Oakland diese Summe als deutlich übertrieben und reduzierte den Anspruch auf 272 Millionen Dollar. Damit wollen sich die Oracle-Verantwortlichen allerdings nicht zufrieden geben. (ba)

Herr Tucci sucht das Software-Glück

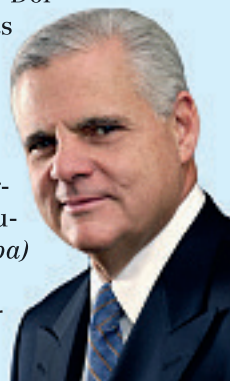
EMC-Chef Joseph Tucci will die Geschäfte des Speicherspezialisten künftig verstärkt auf margenträchtigere Software trimmen. Der Großteil des Umsatzwachstums werde in den nächsten Jahren aus diesem Bereich kommen, sagte der EMC-Chef der „Financial Times Deutschland“.

Der Konzern hatte in den vergangenen Jahren eine Reihe namhafter Softwareanbieter geschluckt, darunter VMware (Virtualisierung), Documentum (Enterprise Content Management), RSA Security (Sicherheitssoftware) und

Greenplum (Business Intelligence).

Dass der Storage-Anbieter aus dem US-Bundesstaat Massachusetts mit seiner Strategie anderen IT-Größen in die Quere kommen könnte, bereitet Tucci keine Sorgen. Hewlett-Packard versuche beispielsweise, bei Speichersoftware und Sicherheitslösungen mit EMC zu konkurrieren, stellte der Firmenlenker fest und fügte hinzu: „In den kommenden Jahren werden viele

große Firmen untergehen.“ EMC werde jedoch zu den Gewinnern zählen, gab sich Tucci siegesgewiss. Das Unternehmen peilt für das laufende Jahr einen Umsatz von 19,4 Milliarden Dollar an. Das würde ein Plus von 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeuten. (ba)



EMC-Chef Joseph Tucci hat keine Angst vor den anderen IT-Größen.

Neues HTC-Smartphone: Big is beautiful

Das HTC „Runnymede“ nimmt Formen an. Im Web kursieren erste technische Details zum neuen Riesen-Smartphone des taiwanischen Herstellers. Das mit Googles Android laufende Runnymede ähnelt dem Windows-Phone HTC „Titan“. Beide Modelle sind mit einem 4,7 Zoll großen Touchscreen ausgestattet, das die Anzeige mit 800 mal 480 Pixeln



auflöst. Das Smartphone arbeitet mit einer auf 1,5 Gigahertz getakteten Single-Core-CPU. Mit 768 MB bringt das Android-Gerät etwas mehr Arbeitsspeicher mit als seine Windows-Schwester.

Darüber hinaus bietet das Runnymede je eine Kamera an Vorder- (1,3 Megapixel) und Rückseite (acht Megapixel), GPS, WLAN und Bluetooth 3.0. Der interne Speicher ist ersten Informationen zufolge mit 16

oder 32 GB bestückt. Einen Slot für Speicherkarten gibt es angeblich nicht. Laut Hersteller soll das neue Smartphone vor allem durch verbesserte Klangeigenschaften glänzen. Die Taiwaner hatten kürzlich eine Partnerschaft mit dem Soundspezialisten Beats Electronics bekannt gegeben.

Erste Fotos zeigen das neue HTC-Smartphone in einer weißen Farbvariante. Ob das die einzige Designoption sein wird, ist nicht bekannt – genauso wenig, wann das Gerät auf den Markt kommen wird. (ba)

+++ CW-Ticker +++

IT-Markt

Dell kauft eigene Aktien:

Der texanische PC-Bauer will für rund fünf Milliarden Dollar eigene Aktien kaufen. Insgesamt umfasst das Rückkaufprogramm damit 7,2 Milliarden Dollar. Die Verschlinkung des Geschäfts und Einsparungen hätten mehr Geld in die Kassen gebracht, hieß es.

HP muss zittern: Die geplante Übernahme des britischen Softwareherstellers Autonomy für 7,2 Milliarden Euro wackelt. Bis Mitte September hatten erst knapp über 40 Prozent der Aktionäre ihre Papiere zugesagt. Die HP-Verantwortlichen haben daher die Annahmefrist bis Anfang Oktober verlängert.

Gute PC-Prognose für 2012:

Gartner hat seine diesjährige Wachstumsprognose für den weltweiten PC-Markt erneut gesenkt, von zuvor 9,3 auf nun 3,8 Prozent. Im kommenden Jahr sollen die Absatzzahlen aber wieder kräftig steigen, von 352 Millionen 2011 auf dann 404 Millionen Rechner (plus 10,9 Prozent).

Facebook wartet ab: Die Betreiber der weltgrößten Online-Community haben Berichten zufolge ihren Börsengang auf Ende 2012 verschoben. Experten hatten diesen ursprünglich für die erste Hälfte kommenden Jahres erwartet. Grund für das Abwarten sei jedoch nicht die aktuelle Schwäche der Finanzmärkte, hieß es.

Google kauft IBM-Patente:

Nachdem Google sich bereits mit dem Kauf von Motorola Mobility ein großes Patentpaket gesichert hatte, kaufte der Konzern zuletzt weitere 1000 von IBM dazu. Damit will sich Google offenbar gegen absehbare Klagen gegen sein Android-System wappnen.

Intel sucht Anschluss im Tablet-Markt

Mit der neuen Chip-Plattform „Medfield“ und einer Kooperation mit Google will Intel endlich auch bei Tablets und Smartphones zum Zuge kommen.

Das ist ein wichtiger Schritt, um Intel-Phones auf den Markt zu bringen“, kommentierte Intel-Chef Paul Otellini die erweiterte Partnerschaft des Chip-Riesen mit Google. Auf dem Intel Developer Forum (IDF) in San Francisco kündigten beide Unternehmen an, künftige Versionen des mobilen Betriebssystems Android für die Nutzung auf Intel-basierten Mobilgeräten wie Smartphones und Tablets anzupassen.

Andy Rubin, verantwortlich für die Android-Entwicklung bei Google, erklärte, der gesamte Android-Software-Stack werde für die Intel-Architektur optimiert. Der Intel-CEO zeigte ein Android-Smartphone mit dem kommenden Medfield-Chip. Die Plattform basiert auf Intels Atom-CPU, die bis dato hauptsächlich in Netbooks eingesetzt



Intel-CEO Paul Otellini zeigte auf dem IDF ein erstes Intel-Phone mit dem Medfield-Chip.

werden. Erste Medfield-Smartphones sollen im ersten Halbjahr 2012 auf den Markt kommen. Ob diese bereits mit einer speziell für die Intel-Chips optimierten Android-Version arbeiten werden, ließen die Verantwortlichen offen. Insgesamt

hofft das Intel-Management, mit der neuen Chipgeneration auch bei Smartphones und Tablets punkten zu können.

Dort macht bis dato der Konkurrent ARM das Rennen. Die meisten derzeit am Markt verfügbaren Smartphones und

Tablets basieren auf Chiparchitekturen des britischen Unternehmens. Der Vorteil der speziell für die Verwendung in mobilen Devices ausgelegten Chips ist der im Vergleich zu Intel-Produkten geringere Energiebedarf. Mit dem Rückenwind aus den guten Smartphone- und Tablet-Geschäften wollen die ARM-Verantwortlichen Intel künftig auch in dessen Stamm-Business Konkurrenz machen. Ziel sei, in Zukunft auch Net- und Notebooks verstärkt mit ARM-Chips zu bestücken.

Intel hofft auf Ultrabooks

Diesen Markt will Intel dem Konkurrenten allerdings nicht kampflos überlassen. Der Chipkonzern favorisiert aktuell eine neue Klasse von Mobilrechnern, die sogenannten Ultrabooks. Das sind laut Intel-Definition kompakte, dünne Subnotebooks, die starke Rechenleistung zu einem günstigen Preis bieten sollen. Die aktuelle Plattform dafür sind Intels Sandy-Bridge-Prozessoren. Anfang 2012 soll dann der Nachfolger „Ivy Bridge“ auf den Markt kommen, der mit neuen Trigate-Transistoren in 22-Nanometer-Strukturen gefertigt wird.

Solarenergie soll reichen

Für 2013 hat Intel bereits die „Haswell“-Architektur angekündigt, die den Stromverbrauch nochmals um den Faktor 20 senken soll. Otellini versprach den Anwendern Stand-by-Zeiten von bis zu zehn Tagen.

Grundsätzlich scheint das Hauptaugenmerk der Intel-Entwickler darauf zu liegen, den Energiebedarf der eigenen Chips weiter zu senken. Otellinis Worten zufolge sei das Ziel, den Stromverbrauch so weit zu reduzieren, dass sich Computer mit Hilfe von Solarzellen betreiben lassen. (ba)

...mit Bedacht!

